

Johann Jacob I.

Er war im letzten Viertel des Jahres 1635 geboren und führte bis 1660 für uns ein Stilleben. Um diese Zeit stand er als Factor in der Druckerei des unglücklichen Theodor Falkeisen, den ein böses Geschick am 7. Dezember 1671 unter das Beil des Henkers führte. Bereits im Juni 1661 finden wir Johann Jacob im Besitz der väterlichen Offizin und eifrig seinem großen Vorbilde nachstreben, dessen Grundsätze er sich zu eigen gemacht hatte. Die Buxtorfe Sohn und Enkel zählte auch er zu Freunden und Förderern seines Hauses.

Ob die Arbeiten der Universität seine Druckerei nicht genügend beschäftigten oder Gewinnsucht ihn dazu verleitete, mit einem Herrn von Andlau auf gemeinschaftliche Kosten verschiedene katholische Bücher theils zu Basel, theils in dem elsassischen Dorfe Hädingen zu drucken, wo er zu diesem Behufe eigens eine Presse aufgerichtet hatte, bleibt unentschieden; die Strafe ereilte ihn dafür im Jahre 1677 auf Klagen der Stadt Luzern, welche durch Deckers Thätigkeit die ihrer eigenen Bürger beeinträchtigt sah, und der baseler Rath ließ nicht allein bei ihm eine große Anzahl solcher Schriften confisciren, sondern verurtheilte ihn auch zu einer namhaften Geldbuße.

Im Jahre 1680 verlegte Johann Jacob mit Beibehaltung seines Bürgerrechtes in Basel einen Theil der Offizin nach Breisach, wohin ihn die französische Regierung unter Zusicherung verschiedener Vortheile eingeladen hatte; er folgte diesem Rufe gern, weil von der Vaterstadt sein Hauptverlag, die Kalender, seit längerer Zeit für einen Artikel freier Concurrrenz erklärt und ihm dadurch ein großer Schaden erwachsen war, weil außerdem die Arbeiten des »königlichen hohen Rathes« oder Gerichtshofes in Breisach von lohnendem Erfolge zu sein versprochen. Wie lange er dort gewirkt hat, ist uns unbekannt.

Decker war zweimal verheirathet; in seiner ersten mit Anna Elisabeth Harscher 1664 geschlossenen Ehe erzeugte er einen Sohn namens Johann Jacob (II), den nachmaligen Erben seines Geschäfts, und mehrere Töchter, über welche keine nähere Angaben erhalten sind. Sie waren beim Tode der Gattin noch alle im unmündigen Alter und veranlaßten dadurch den Vater, ihnen 1677 in Anna Schönauer eine zweite Mutter zuzuführen, die im Laufe der Jahre den Kinderkreis um einen Sohn Johann Heinrich vermehrte, welcher in der Folge zu Colmar eine eigene Druckerei begründete.

Der Tod beider Gatten scheint an den Ausgang des siebzehnten Jahrhunderts gesetzt werden zu müssen.

